

## Gefallenendenkmal von Guitzenhof



Das Gefallenendenkmal in Ocínje erinnert an eine der letzten Phasen des Zweiten Weltkriegs auf dem Gebiet des heutigen Sloweniens. Es markiert einen Ort, an dem im Frühjahr 1945 über einhundert Soldaten und Offiziere der Roten Armee gefallen und zunächst bestattet wurden. Diese Truppen waren Teil der sowjetischen Verbände, die im Zuge der militärischen Operationen zur Befreiung Ost- und Mitteleuropas vorrückten.

Solche Denkmäler erfüllen eine doppelte Funktion: Sie sind historische Marker für konkrete Ereignisse – in diesem Fall den militärischen Vorstoß in Richtung Westen – und zugleich Elemente einer kollektiven Erinnerungskultur. Das Denkmal in Ocínje steht beispielhaft für zahlreiche Gedenkstätten, die nach dem Krieg errichtet wurden, um die Rolle der Roten Armee im Kampf gegen den Nationalsozialismus zu dokumentieren.

Die auf dem Denkmal angegebene Information bezieht sich darauf, dass die hier beigesetzten Soldaten zehn Jahre nach Kriegsende, im Jahr 1955, auf den Zentralfriedhof von Murska Sobota umgebettet wurden. Damit wurde der Ort der Bestattung verlegt, das ursprüngliche Denkmal blieb jedoch erhalten – als Zeichen des Gedenkens und der historischen Verankerung.

Der Standort des Denkmals und dessen Inschrift verdeutlichen, dass die Erinnerung an die Gefallenen nicht auf nationale Perspektiven beschränkt ist. Vielmehr wird hier

sichtbar, dass auch ausländische Truppen auf slowenischem Boden kämpften und starben. Die Existenz solcher Denkmäler hebt die internationale Dimension des Kriegsgeschehens hervor und trägt zur vielschichtigen historischen Aufarbeitung bei.

In der Gestaltung ist das Denkmal funktional und zurückhaltend. Es verzichtet auf pathetische Elemente und konzentriert sich auf die sachliche Benennung der Ereignisse. Diese Formensprache entspricht dem Stil vieler Mahnmale aus der unmittelbaren Nachkriegszeit, die auf klare politische Botschaften ebenso setzten wie auf dokumentarische Genauigkeit.

Heute bildet das Gefallenendenkmal von Ocinje einen Teil des regionalen Erinnerungspanoramas und verweist auf die komplexe Geschichte der Grenzregion. Es bleibt ein Ort der historischen Reflexion über Krieg, Tod und die Veränderungen, die das 20. Jahrhundert in diesen Landstrich brachte.